

Aktion Teamplayer soll Grimmaer Reisebüro und Tierheim retten

Schwere Krise: Hohnstädter Geschäftsmann fordert Schutzschirm für seine Branche

Von Frank Prenzel

Grimma/Leipzig. Die Corona-Krise trifft die Reisebranche besonders hart. Auch Reiseverkäufer Bernd Gräske kämpft mit den Auswirkungen der weltweiten Reiseverbote und Beschränkungen. Der im Grimmaer Stadtteil Hohnstädt lebende Unternehmer läuft Sturm bei Politikern in Bund und Land – und kann weder verstehen noch akzeptieren, dass die Branche in Sachsen bislang hängen gelassen wird.

Gräske gründete vor 30 Jahren mit einem Partner das Reisebüro Reudnitzer Reisen, führt heutzutage als alleiniger Inhaber vier Filialen in der Messestadt und gibt zwölf Mitarbeitern nebst einem Lehrling Lohn und Brot. Die Krise, in die er unverschuldet geraten ist, muss er wie einen Tsunami empfinden.

Keine Einnahmen, viele Ausgaben

„Seit Mitte März verdienen wir null Euro“, gibt der 58-Jährige zu verstehen. Dabei laufen monatlich Kosten von rund 50.000 Euro auf, allein die Miete der vier Büros verschlingt etwa 8000 Euro. Gräske kam nicht umhin, sein Team in Kurzarbeit zu schicken, obwohl „gefühlte mehr zu tun war“ – mit Stornierungen, Unterbrechungen und Auszahlungen. Seit einigen Tagen sind die Filialen wieder stundenweise geöffnet.

Gräske verliert die Früchte eines Dreivierteljahres. In die Vermittlung von Reisen, nicht selten individuell zugeschnitten, „stecken wir richtig viel Arbeit“. Doch weil die Reisen nicht zustande kommen, verlangen Veranstalter wie TUI und DER die Vermittlungsprovision zurück. Das ist rechtlich unstrittig, treibt aber Reisebüros wie Reudnitzer Reisen noch tiefer in Zahlungsschwierigkeiten. „Bei uns ist das ein erheblicher sechsstelliger Betrag“, nennt Gräske eine Größenordnung.

Rückzahlungen verschärfen Lage

Dass er in den letzten Wochen keine einzige Reise verkaufen konnte, liegt auf der Hand. Doch die Auszahlung von Kunden, die Reisen stornieren und ihr Geld zurück wollen, verschärft die Lage. Gräske plädiert deshalb vehement für die bereits in einigen europäischen Ländern praktizierte Gutscheine-Lösung. Danach übernimmt der Staat die Bürgschaft über den Gutschein, der bis Ende 2021 eingelöst werden kann, und trägt so das Risiko, falls der Reiseveranstalter pleite geht. Die Bundesregierung zieht dabei nun endlich mit. Am Mittwoch fasste sie einen entsprechenden Kabinettsbeschluss, ein Gesetzentwurf soll in Kürze vorgelegt werden. Bei vor dem 8. März 2020 gebuchten Reisen, die wegen der Pandemie nicht stattfinden können, kann der Reiseveranstalter den Reisenden demnach einen Gutschein mit



Das Grimmaer Tierheim im Ortsteil Schkortitz braucht Hilfe. Vereinsvorsitzende Ricarda Höfer freut sich über jede Spende und auch dauerhafte Sponsoren. Dazu gehört Bernd Gräske, der Inhaber des Leipziger Reisebüros Reudnitzer Reisen. Der verbindet die Sorgen ums eigene Reisebüro mit einer Aktion fürs Tierheim. Hund Milow wird damit geholfen.

FOTO: THOMAS KUBE

staatlicher Garantie anbieten. Kunden können aber auch weiterhin auf die Erstattung pochen.

Gräske: „Unser großes Ziel ist es, dass der Kunde seine Reise nicht storniert, sondern verlegt.“ Denn das verschafft seiner Firma, die in normalen Zeiten fast 95 Prozent ihres Umsatzes mit dem Verkauf von Flug- und Fernreisen sowie Kreuzfahrten einfährt, etwas Luft.

Gräske macht auf einen weiteren Punkt aufmerksam, der den Reisebüros das Leben schwer macht. Verbraucherschützer würden behaupten, sagt er, dass die Leute ihre Reisen bis Jahresende kostenlos stornieren können. „Das ist nicht korrekt.“ Die Reisewarnung gelte momentan bis 14. Juni, nur Reisen bis zu diesem Zeitpunkt könnten ohne Verlust storniert werden.

Gräskes Unternehmen ist zu groß für die Soforthilfe, die Kleinstfirmen in Sachsen beantragen können. Weil das andere Bundesländer anders handhaben und ihre Reisebüros stützen, spürt der Hohnstädter zu allem Übel eine Wettbewerbsverzerrung. „Der Föderalismus fällt mir auf die Füße. Warum ist Sachsen nicht in der Lage, uns mit einem Zuschuss zu helfen“, fragt Gräske.

Dass der Bund in der Krise dem Reisekonzern TUI mit einem 1,8-Milliarden-Kredit beisteht, mag der Hohnstädter verstehen, doch die Enttäuschung sitzt tief: „Davon kommt kein einziger Euro bei uns an.“

Der 58-Jährige hat sich mit der Forderung nach einem Schutzschirm bereits zweimal an Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) gewandt. Er verfasste einen Brief an Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier und dessen Tourismusbeauftragten Thomas Bareiß. Auch 40 Bundestagsabgeordnete bekamen Post von Reudnitzer Reisen. Die Reaktion war niederschmetternd. Nicht mehr als „zwei, drei leere Antworten“ erreichten Gräske, der sich mit seiner Firma auch bei den Protesten der Branche in Dresden und Leipzig einreichte.

Aktion Teamplayer hilft Firma und Tierheim Schkortitz

„Ich habe nicht vor, aufzugeben“, bekräftigt der studierte Diplom-Ökonom, der nach eigenen Angaben in den drei Jahrzehnten ohne Kredit auskam, höchste Bonität genießt und ein „tolles Team“ hinter sich weiß. Und auch in der schweren

Zeit will Gräske an seinem sozialen Engagement festhalten. Die von ihm und seiner Frau Annett Antonia ins Leben gerufene Aktion Teamplayer verbindet deshalb Hilfe für die Firma mit Hilfe fürs Tierheim im Grimmaer Ortsteil Schkortitz, dessen Fördermitglied Gräske ist.

„Uns hilft jeder Euro“, so der Unternehmer. „Mein größtes soziales Projekt ist der Erhalt der Arbeitsplätze.“ So wirbt er seit Anfang Mai um Spenden. In Anlehnung ans Firmenjubiläum gehen 30 Prozent jeder Zuwendung ans Tierheim – speziell gedacht für den Hund Milow mit seinem Herz erweichenden Blick. Jeder Teamplayer, der mindestens 50 Euro überweist, erhält als Dankeschön-Paket drei sächsische Produkte: ein Glas Honig vom Bad Lausicker Imker Jürgen Berger, Kräutertee von der Lichtensteiner Manufaktur „Zum Kräuterberg“ und eine Flasche vom Weingut Schloss Proschwitz. Der Aufruf ist unter anderem bei Facebook und auf der Homepage der Firma veröffentlicht. Übrigens packt Reudnitz Reisen auch seit vier Jahren Weihnachtspäckchen für rumänische Kinder. Daran soll ebenfalls nicht gerüttelt werden. **Kommentar**

Seit 30 Jahren als Player im Reise-Markt

■ Der Satz verwundert nicht: „Mir ist im Moment nicht nach Feiern zumute“, sagt der Grimmaer Bernd Gräske. Am 8. Juni 1990 saß er beim Notar und hob mit Reudnitz Reisen das zweite Leipziger Reisebüro nach dem Mauerfall aus der Taufe.

■ Seitdem ging es sukzessive bergan. Doch das Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen droht nun in der Corona-Krise unterzugehen. Das für Stammkunden anberaumte Barbecue-Dankeschön an der Schladitzer Bucht ist jedenfalls gestrichen. Es sollte am 14. Juni über die Bühne gehen.

■ An den für den Herbst angedachten Veranstaltungen hält der Unternehmer aber derzeit noch fest. Zum einen soll es im Oktober für Stammkunden eine Reise nach Wien geben. Zum anderen ist für den 30. Oktober in der Alten Handelsbörse zu Leipzig ein Dankeschön-Konzert vorgesehen. Dabei soll Pianist Igor Gryshyn auftreten. Die Organisation hat Gräskes Frau Annett Antonia in den Händen.

fpr

IN KÜRZE

Naunhofer Kirche bietet Musik ausgefallener Konzerte

Künstler nehmen Werke auf und lassen sie abspielen / Neue Termine schon vereinbart

Von Frank Pfeifer

Naunhof. „Trotz der schwierigen Situation durch Corona möchten wir, dass die Stadtkirche Naunhof gelegentlich klingt.“ Mit einem Trick holt Kantorin Cornelia Schneider die Künstler musikalisch ins Gotteshaus, die dort in diesen Monaten ein Konzert gegeben hätten. Dreimal täglich sind von ihnen Werke auf dem Band zu hören.

„Die Ensembles, die hier ab März auftreten sollten, haben uns jeweils drei Stücke geschickt“, erklärt Schneider. Diese werden mit der eigens dafür installierten Technik abgespielt. Jeweils ab 14, ab 16 und ab 18 Uhr ist die Musik 15 bis 20 Minuten lang zu hören. Setzen dürfen sich die Besucher nur auf die Plätze, die mit orangen und gelben Karten markiert sind, die wiederum kleine Texte tragen. So werden automatisch die vorgeschriebenen Abstände

eingehalten. Der Eintritt ist frei, Kollekten können in die Orgelpfeifen an der letzten Bankreihe geworfen werden.

„Die Aufnahmen sollen weniger

ein Ersatz für ausgefallene Veranstaltungen sein, sondern vielmehr ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet“, verrät die Kantorin und macht Hoffnung auf bessere Zeiten:



Lädt zu Musik während der Corona-Krise in die Naunhofer Stadtkirche ein: Kantorin Cornelia Schneider.

FRANK PFEIFER

„Mit den meisten Künstlern habe ich schon Ausweichtermine für das zweite Halbjahr und das nächste Jahr verhandelt.“

Für sie stellt das Angebot zugleich eine Wertschätzung von Kultur dar. Und ein Zeichen der Unterstützung der Künstler, von denen sich viele in einer prekären Lage befinden. „Manche konnten sich zwar selbstständig über Wasser halten, weil sie nicht nur Konzerte spielen, sondern breiter aufgefächert sind und zum Beispiel online Instrumentalunterricht geben“, erklärt sie. „Für Andere ist die Situation aber existenzbedrohend.“

Wer nicht angestellt, sondern wirklich frei ist, könne eigentlich nur Arbeitslosengeld II beantragen. „Damit ist zwar jetzt nicht mehr so viel Bürokratie wie früher verbunden. Aber die meisten scheuen sich davor, weil das für sie mental eine Einengung der künstlerischen Frei-

heit bedeutet“, so Schneider. „Es gibt auch Initiativen für eine bedingungsloses Grundeinkommen wie jene des Leipziger Countertenors David Erler. Doch es ist noch nicht so weit, dass die Ziele verwirklicht wären.“ Deshalb sei es wichtig, den Betroffenen gemeinsam zu helfen.

Musikalisch hat die Stadtkirche Naunhof nicht nur die drei Nachmittagskonzerte zu bieten. Diese Einspielungen unterbrechen nur die leise meditative Musik, die über den ganzen Tag hinweg automatisch anspringt, wenn Besucher eintreten. Und wenn Cornelia Schneider an der Orgel übt, kann ihr auch jeder lauschen. „Normalerweise sind das anderthalb bis zwei Stunden“, sagt sie. Feste Zeiten hat sie nicht.

Wer aber den nächsten Termin in Erfahrung bringen will, kann Schneider unter der E-Mail-Adresse c-schneider77@gmx.net danach fragen.